

erzeugten den Fruchtboden, der nördlich von Meißen, namentlich in der Lommascher Pflege bekannt ist, aber sich über das ganze Mittelgebirge und westwärts bis zur Thüringer Bucht hinzieht. Auf diesen Boden hat sich die erste aderbautreibende Bevölkerung niedergelassen, diese Gebiete sind auch jetzt noch dicht bewohnt und charakteristisch durch die große Zahl kleiner Ortschaften. In diesem Gebiete liegt auch, im Nordwesten des Landes, in dem der thüringischen Bucht zugeneigten Flachgelände, die größte und vielleicht auch älteste Stadt des Landes, Leipzig, die jetzt zwar einen slavischen Namen trägt, sehr wahrscheinlich aber an der Stelle oder in der Nähe eines Ortes liegt, den Ptolemäus 150 Jahre n. Chr. Lupfordam also Furt über die Luppe nennt. Die ganze bewachsene Flußniederung, in der jetzt Parthe, Pleiße, Elster und Luppe nach Westen zur Saale rinnen, ist aber noch ein Teil des alten Urstroms, als beim Beginn des Rückganges der Gletscher die Schmelzwasser zwischen dem Eisrand und den Vorhöhen der Gebirge ihren Abfluß nach Nordwesten nehmen mußten. Damals waren die beiden Mulden noch nicht vereinigt, sondern die Freiburger ging nach Aufnahme der Zschopau nach Norden, die Zwickauer aber wandte sich von Grimma aus in die Niederungen westlich von Leipzig und auch die Elbe von Riesa aus über Eilenburg nach Nordwesten. Damals hatten also die Hauptflüsse Sachsens noch mehr als heute die ausgesprochene Richtung nach Nordwesten, also genau nach jener Himmelsgegend, aus der später, als Menschen schon längs in das bewohnbar gewordene Land eingezogen waren, der norddeutsche Stamm der germanischen Sachsen sich ausbreiten und gegen Südosten vordringend, auch unserem Lande seinen Namen erteilen sollte.

---